

2. Sortenwahl und Impfung 2014

Abb. 1 stellt die im Netzwerk angebaute Sojasorten in Abhängigkeit von der Bewirtschaftungsform dar. Sowohl im Öko-Bereich als auch in den konventionell wirtschaftenden Betrieben waren Merlin und Sultana die am häufigsten angebaute Sorten.

Beide Sorten zusammengefasst wurden in 60 % (ökologisch), bzw. 70 % (konventionell) der Betriebe verwendet. Allerdings haben sich die Landwirte in den Öko-Betrieben mit 12 % wesentlich seltener für die Sorte Sultana entschieden als in den konventionellen Betrieben (40 %). Des Weiteren lässt sich festhalten, dass neben diesen beiden Sorten im Öko-Bereich mit 12 %, 8 % bzw. 5 % auch noch Primus, Amandine und Protibus in relevanten Anteilen angebaut wurden.

30 % (konventionell), bzw. 15 % (ökologisch) der Betriebe haben sich darüber hinaus für andere Sorten entschieden.

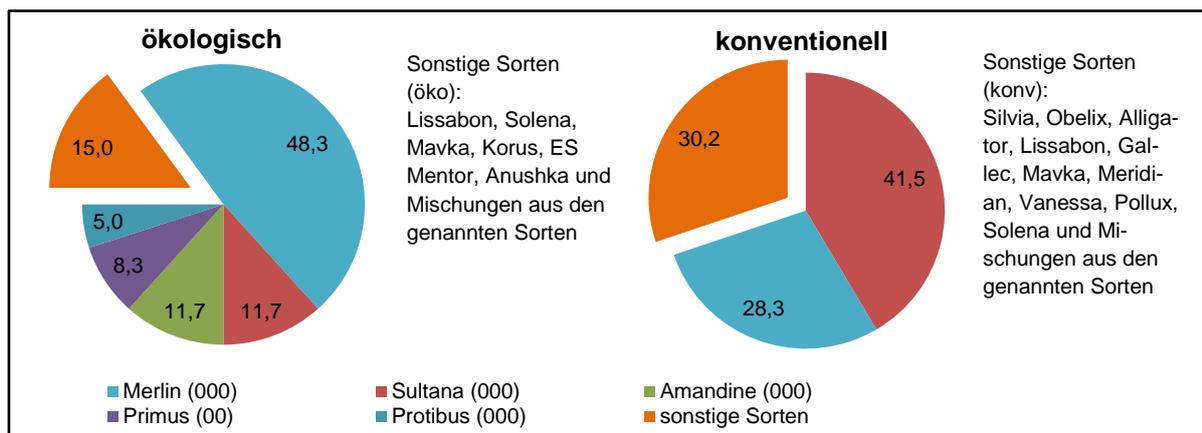


Abb. 1 Sortenwahl der teilnehmenden ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe

Wie aus Abb. 2 ersichtlich ist, wurde die Impfung der Sojabohnen von nahezu allen Landwirten durchgeführt. Der Großteil der Betriebsleiter/-innen hatte nicht fertig geimpfte Sojabohnen als Saatgut bezogen. Ein Viertel der Betriebe entschied sich für den Einsatz von fertig geimpftem Saatgut. Dabei handelte es sich um das Produkt „Fix-Fertig Saatgut“. Die Tatsache, dass über 90 % der Betriebsleiter das Saatgut selbst impften zeigt, dass fast alle Betriebe, die Fix-Fertig Saatgut einsetzten, dieses mit einer weiteren Impfung behandelt hatten.

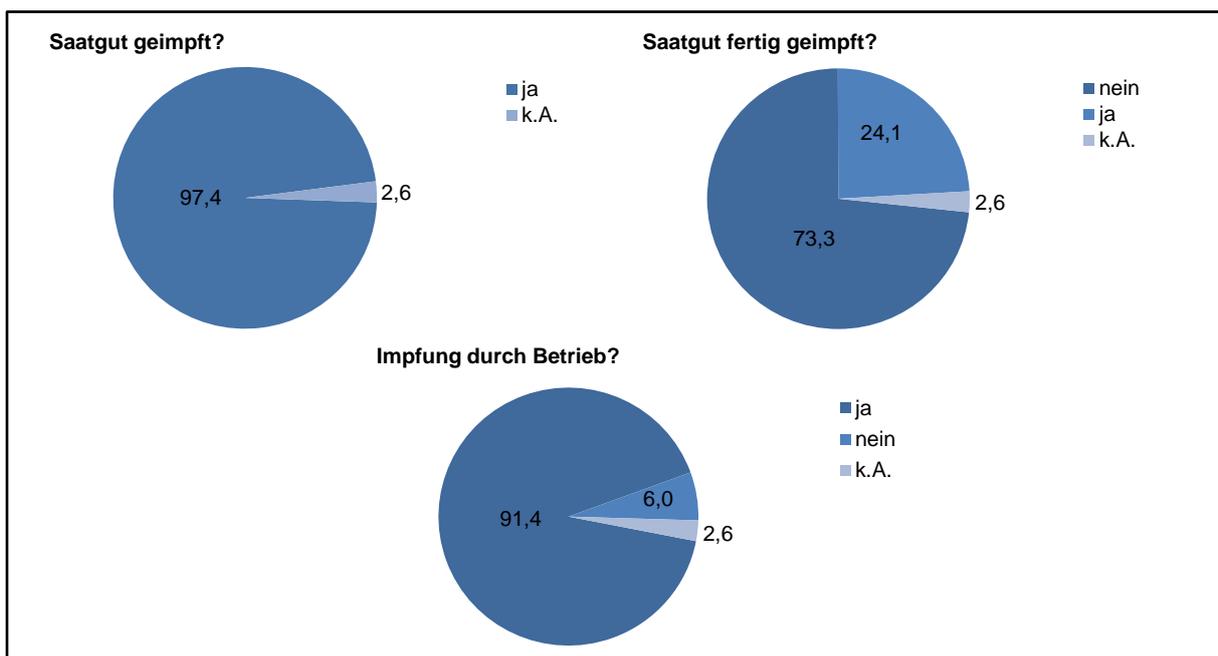


Abb. 2 Impfverhalten der teilnehmenden Betriebe ungeachtet der Bewirtschaftungsform

Am häufigsten wurde für die Impfung sowohl in den Öko- (ca. 30 %) als auch in den konventionellen Betrieben (ca. 65 %) das Mittel „Hi-Stick“ verwendet. Anschließend folgten Force 48 und Biodoz Soja, bei den Öko-Betrieben auch Mischungen aus diesen drei genannten Präparaten. Nur in sehr wenigen Fällen fanden Radizin, bzw. andere Impfmittel Verwendung (Abb. 3). An Hand dieser Darstellung ist nochmals ersichtlich, dass in beiden Bewirtschaftungsrichtungen das Fix-Fertig Saatgut in den meisten Fällen mit einem weiteren Impfmittel kombiniert wurde.

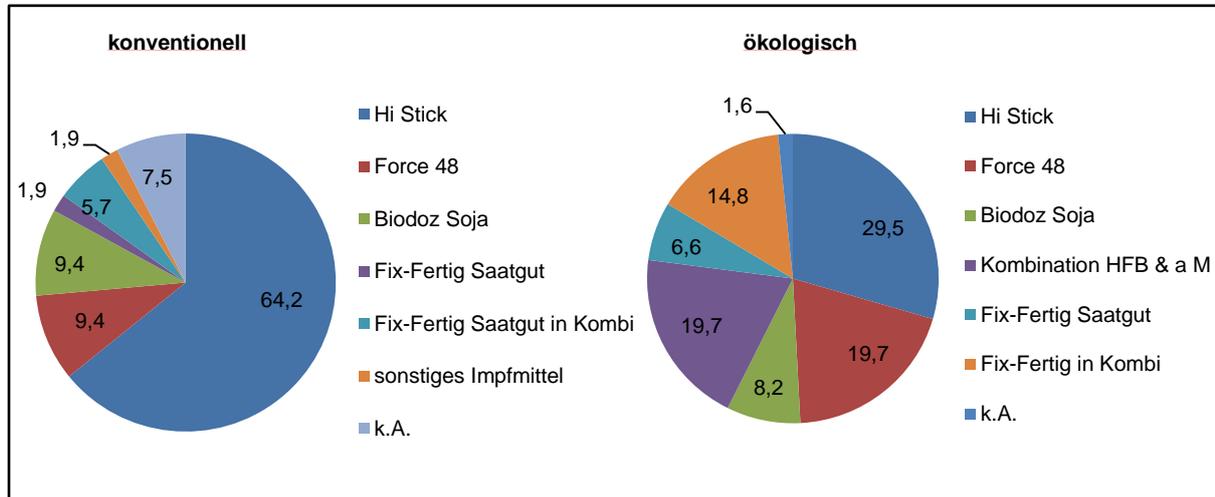


Abb. 3 Eingesetzte Impfmittel in Abhängigkeit von der Bewirtschaftungsform

Die Impfmittelmenge belief sich bei den Öko-Betrieben mit durchschnittlich 4,8 g/kg Saatgut auf einem etwas höheren Niveau als im konventionellen Bereich ($\bar{\varnothing}=4,4$ g/kg Saatgut) (Tab. 1).

Tab. 1 Durchschnittliche, minimale und maximale Impfmittelmenge der teilnehmenden Betriebe beider Bewirtschaftungsformen

Bewirtschaftungsform	Einheit	$\bar{\varnothing}$	Min	Max
konventionell	[g/kg]	4,8	1,88	22,5
ökologisch	[g/kg]	4,4	1	9,43

Im Hinblick auf den Zeitraum, der zwischen Impfung und Saat verstrichen ist, haben die Betriebe meist sehr zeitnah gearbeitet. Im Durchschnitt fand die Saat mit etwas mehr als 2 Stunden nach dem Impfen sehr schnell statt. Im Einzelfall wurde aber auch erst nach bis zu 24 Stunden nach der Impfung gesät. Ein letzter Punkt hinsichtlich der Impfung, welcher im Erntejahr 2014 jedoch nur von sehr geringer Bedeutung war, ist die Übertragung der Knöllchenbakterien mit Hilfe einer Bodenimpfung. Im ökologischen Bereich spielte dieses Verfahren überhaupt keine Rolle, bei den konventionellen Betrieben wurde es von immerhin 2 Betrieben umgesetzt.